

Holtappels, Heinz Günter; Serwe, Esther

Bewegung und Sport - ein Förderbereich in Ganztagschulen?

Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]: Vielseitig fördern. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2009, S. 67-78. - (Jahrbuch Ganztagschule; 2010)



Quellenangabe/ Reference:

Holtappels, Heinz Günter; Serwe, Esther: Bewegung und Sport - ein Förderbereich in Ganztagschulen? - In: Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]: Vielseitig fördern. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2009, S. 67-78 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-80315 - DOI: 10.25656/01:8031

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-80315>

<https://doi.org/10.25656/01:8031>

in Kooperation mit / in cooperation with:



**WOCHEN
SCHAU
VERLAG**

<http://www.wochenschau-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft

Stefan Appel, Harald Ludwig,
Ulrich Rother (Hrsg.)

Jahrbuch Ganztagsschule 2010

Vielseitig fördern

Mit Beiträgen von

Ralf Augsburg, Anne Breuer, Thomas
Coelen, Ulrich Deinet, Christian Fischer,
Lars Gillessen, Janina Hamf, Sabine
Heinbockel, Walter Herzog, Heide
Hollmer, Heinz Günter Holtappels,
Maria Icking, Susan Kagelmacher,
Susanne Kortas, Harald Ludwig, Petra
Neumann, Ulrike Popp, Franz Prüß,
Kerstin Rabenstein, Rolf Richter,
Elisabeth Schlemmer, Matthias Schöpa,
Marianne Schüpbach, Anna Schütz,
Uwe Schulz, Esther Serwe, Anna Lena
Wagener, Peer Zickgraf



WOCHENSCHAU VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

www.wochenschau-verlag.de

© by WOCHENSCHAU Verlag,
Schwalbach/Ts. 2009

Das Jahrbuch Ganztagschule wurde 2003 gegründet von Stefan Appel, Harald Ludwig, Ulrich Rother und Georg Rutz im Wochenschau Verlag.

Die Rubrik „Rezensionen“ wird betreut von Anna Schütz und Anne Breuer. Rezensionangebote bitte an folgende Anschrift: Technische Universität Berlin, Institut für Erziehungswissenschaft, Franklinstr. 28/29, Sekr. FR 4-3, 10587 Berlin.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Titelabbildung mit freundlicher Genehmigung der Firma Wehrfritz.

Titelbilder: links: Dragan Trifunovic – Fotolia.com; Mitte: Noam – Fotolia.com; rechts: Jean-Michel POUGET – Fotolia.com

Gedruckt auf chlorfreiem Papier
Gesamtherstellung: Wochenschau Verlag
ISBN 978-3-89974511-5

Inhalt

| | |
|-------------------------------|---|
| Vorwort der Herausgeber | 7 |
|-------------------------------|---|

Leitthema: Vielseitig fördern

| | |
|--|----|
| Christian Fischer, Harald Ludwig | |
| Vielseitige Förderung als Aufgabe der Ganztagschule | 11 |
| Kerstin Rabenstein | |
| Individuelle Förderung in unterrichtsergänzenden Angeboten an Ganztagschulen: ein Fallvergleich | 23 |
| Franz Prüß, Janina Hamf, Susanne Kortas, Matthias Schöpa | |
| Forschungsergebnisse zur gesundheitsfördernden Ganztagschule (2) | 34 |
| Elisabeth Schlemmer | |
| Förderung von Ausbildungsfähigkeit und Berufsorientierung an Ganztagschulen | 48 |
| Heinz Günter Holtappels, Esther Serwe | |
| Bewegung und Sport – ein Förderbereich in Ganztagschulen?..... | 67 |
| Ulrike Popp | |
| Vielfältig fördern und fordern durch soziales Lernen | 79 |

Praxis

| | |
|--|-----|
| Lars Gillessen | |
| Medienerziehung – Wege zu mehr Schülerkompetenz | 91 |
| Sabine Heinbockel | |
| Von Problemzirkeln und Lösungsräumen. Schulberatung zwischen Feldkompetenz und systemfremder Intervention | 101 |

Pädagogische Grundlagen

| | |
|---|-----|
| Petra Neumann | |
| Neurowissenschaftliche Grundlagen erfolgreichen Lernens und damit verbundene Folgerungen für die Ganztagschule | 115 |

Wissenschaft und Forschung

Thomas Coelen, Anna Lena Wagener

Partizipation an ganztägigen Grundschulen. Forschungsstand und erste Eindrücke aus einer empirischen Erhebung 129

Heinz Günter Holtappels

Entwicklung von Ganztagsschulen: Quantitativer Ausbau und konzeptioneller Nachholbedarf – Ausgewählte Längsschnittergebnisse aus der StEG-Untersuchung 139

Ulrich Deinet, Maria Icking

Vielfältige Bildungsräume durch die Kooperation von Jugendarbeit und Schule – Ergebnisse einer Untersuchung in NRW 152

Berichte aus den Bundesländern

Susan Kagelmacher, Heide Hollmer

Die Ganztagsschulentwicklung in Schleswig-Holstein 167

Ganztagsschule in der Schweiz

Walter Herzog

Klassisch oder modular? Die Ganztagsschule zwischen pädagogischer Idee und politischer Realität 181

Nachrichten

Peer Zickgraf, Ralf Augsburg

Ganztagsschulen als Meilensteine auf dem Weg in die Bildungsrepublik. Der Ganztagsschulkongress des BMBF 2008 in Berlin 191

Rolf Richter

Qualität an Ganztagsschulen. Ganztagsschulkongress der GGT 2008 in Hannover 202

Marianne Schüpbach

Tagung „Pädagogische Ansprüche an Tagesschulen“, Bern 2008 216

Uwe Schulz

Das Verbundprojekt „Lernen für den GanzTag“ – Entwicklung von Qualifikationsprofilen und Fortbildungsbausteinen für pädagogisches Personal an Ganztagsschulen 221

Rezensionen

- Anne Breuer, Anna Schütz
 Helle Becker (Hrsg.): Politik und Partizipation in der Ganztagschule.
 Wochenschau Verlag, Schwalbach/Ts. 2008..... 226
- Harald Ludwig
 Dieter Wunder (Hrsg.): Ein neuer Beruf? – Lehrerinnen und Lehrer
 an Ganztagschulen. Wochenschau Verlag, Schwalbach/Ts. 2008 227

Neuerscheinungen

- Thomas Colen, Hans-Uwe Otto (Hrsg.): Grundbegriffe der
 Ganztagsbildung. VS Verlag, Wiesbaden 2008 232
- Franz Prüß, Susanne Kortas, Matthias Schöpa (Hrsg.):
 Die Ganztagschule: von der Theorie zur Praxis. Anforderungen und
 Perspektiven für Erziehungswissenschaft und Schulentwicklung.
 Juventa Verlag, Weinheim und München 2009 232
- Rimma Kanevski: Ganztagsbeschulung und soziale
 Beziehungen Jugendlicher. Eine netzwerkanalytische Studie.
 Dr. Kovac Verlag, Hamburg 2008 233

Anhang

- GGT-Adressen (Landesverbände, Bundesverband) 234
- GGT-Beitrittsformular 238
- Autorinnen und Autoren 240
- Gesamtinhaltsverzeichnis aller bisher erschienenen Jahrbücher 250

Heinz Günter Holtappels, Esther Serwe

Bewegung und Sport – ein Förderbereich in Ganztagsschulen?

Die Auseinandersetzung mit den Kernfragen der Schulentwicklung konzentriert sich im Wesentlichen auf die Fokussierung von Strukturen und Akteure, von Strategien, Instrumenten und Prozesse der schulischen Gestaltung und deren Wandel. Die erziehungswissenschaftliche Perspektive der Schulpädagogik verbindet sich jedoch dann mit der Perspektive einzelner Fachwissenschaften, wenn bestimmte Fachgebiete für die Schulentwicklung hinsichtlich spezifischer Teilbereiche von Reformansätzen offensichtlich herausgehobene Bedeutung haben. So scheinen für die Gestaltung und Entwicklung von Ganztagsschulen schulpädagogische Überlegungen zu Sport und Bewegung in der Schule sowie die Einbeziehung sportpädagogischer Ansätze in mehrerer Hinsicht lohnend zu sein. Im Zentrum dieses Beitrags wird diskutiert, inwieweit *„Bewegung und Sport“* ein *Gestaltungs- und Förderbereich in Ganztagsschulen* sein kann und sein soll.

1. Schulpädagogische Perspektiven

Bevor man sich dem konkreten Bemühen der ‚Förderung‘ zuwendet, wäre zunächst zu klären, warum gerade das Fach Sport einer gesonderten Betrachtung im Feld der Schule – hier der Ganztagsschule – bedarf. Die sozialisatorischen und schulpädagogischen Entwicklungsziele für den Ausbau ganztägiger Schulbildung können nach Holtappels (2005, 8 ff.) schultheoretische Bezugspunkte zum Thema *„Bewegung und Sport“* aufzeigen:

(1) Aus sozialisations- und entwicklungstheoretischer Sicht bilden Bewegungswelten und Spiel- und Sportkulturen außerhalb der Schule für Kinder und Jugendliche einen wesentlichen Teil der sozialen Infrastruktur. Über das Fach Sport und die Bewegungsangebote im Ganztag kann es gelingen, ein Netz zwischen Schule und Lebenswelt zu knüpfen, sofern mit außerschulischen Kooperationspartnern auch eine Öffnung zum Schulumfeld ermöglicht wird. Mit den Entwicklungen einer zunehmenden Verstädterung, Medialisierung und Verhäuslichung der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen geht zudem einher, dass Bewegungsdefizite und daraus resultierende Gesundheitsprobleme auch in Schulen zu Anlässen pädagogischen Handelns werden: Es kann nicht darum gehen, einzig auf kognitive Lernleistungen und deren Effektivierung durch eine Stilllegung des Körpers zu setzen. Vielmehr gehören eine förderliche Rhythmisierung und damit auch Bewegung an die „Spit-

ze einer pädagogischen Schulentwicklung“ (Schierz 1997, 166), um letztlich die vernachlässigten körperlich-sinnlichen Bildungsfacetten in ihr Recht zu setzen.

(2) In sozialerzieherischer Hinsicht bieten Bewegung und Sport einen in der Schule besonderen, gleichzeitig aber auch relativ „natürlichen“ Erfahrungs- und Handlungsraum, um personale und psychosoziale Kompetenzen, so genannte ‚soft skills‘ zu erwerben. Aus pädagogischer Sicht können auf diesem Wege auch verhaltensbezogene Lernleistungen, wie z.B. Einhaltung von Regeln, Einsatzbereitschaft, Empathie, Frustrationstoleranz, Disziplin, Koedukation und Teamfähigkeit gefördert werden.

Grupe (1982) unterscheidet vier Bedeutungen von Bewegung, die in innerem Zusammenhang stehen, die *instrumentelle*, *wahrnehmend-erfahrende*, *soziale* und *personale* Bedeutung. Dies eröffnet für den Sport folgende Gestaltungsfelder in der Ganztagschule:

1. *Körpererfahrung und -entwicklung*: Bewegungsaktivitäten tragen bei zur intensiven Körperwahrnehmung über körperliche Ausdrucksformen, ermöglichen Körpererfahrung und schaffen Körperbewusstsein, lassen die sportliche Leistungsstärke erfahren.
2. *Gesundheit und Wohlbefinden* realisieren sich über das Erleben von Erholung und Regeneration sowie aufgrund von Fitness; Gesundheitsförderung und Gesundheitsbewusstsein bilden Grundorientierungen.
3. *Ästhetik und Gestaltung* umfassen Chancen für künstlerischen Ausdruck, ästhetisches Bewegungshandeln, musische und sinnlich-emotionale Komponenten, Körperbildung in Ästhetik und körperlicher Stärke, körperliche Darstellung sportlicher Leistung.
4. *Spiel und Freizeitgestaltung* bieten spielerisch-lernende Auseinandersetzung mit Bewegung, Wettbewerbssituationen und Training sowie Ausgleich, Erholung und Zerstreuung;.
5. *Soziale Interaktion und soziales Lernen*: Sport wird zum Mittel von Sozialerziehung durch Kontakt und Kommunikation, Gemeinschaftserleben, Zusammenhalt, Solidarität und Empathie, Verständigung, Fairness und Regelbewusstsein, Kooperation und Teamfähigkeit, soziale Anerkennung sportlicher Leistungen und Ausdrucksformen, Spannungs- und Aggressionsabbau.
6. *Leistungserziehung*: Erfahrungen und Erleben in sportlicher Betätigung ermöglichen grundlegende Leistungserfahrungen, entwickeln Selbstwahrnehmung sportlicher Fähigkeiten und Selbstbewusstsein, eröffnen Grenzerfahrungen, führen zu Könnensbewusstsein und mental zu leistungsorientierten Haltungen, tragen bei zur Selbstbildung und Selbstdarstellung, tragen somit bei zur Leistungserziehung über die Entwicklung von Lernmotivation und ausgeprägtem Leistungsbewusstsein aufgrund sportlichen Könnens und gesundheitlicher Fitness. Bildungstheoretisch gesehen zielt Schulsport daher auf fünf Ebenen von Bildung: sportlich-praktische Fähigkeiten, Bewusstsein und mentale Haltungen,

psycho-soziale Befindlichkeiten und Dispositionen, Erleben und Erfahrungen in Individualität und Gemeinschaft, Bildungswissen über Sport.

Der Schulsport ist im Vergleich zu anderen Fächern mit seinen zwei Säulen (dem verpflichtenden Sportunterricht und dem außerunterrichtlichen Schulsport) außerdem so breit in der Organisation aufgestellt, dass er mit Blick auf den Ganztags eine Art „Kitt der Schulkultur“ (Thiele 2006, 27) bilden kann (vgl. hierzu auch Ausführungen zur „bewegten Schulkultur“ von Hildebrandt-Stramann 2000). Bewegung und Sport tragen nicht nur in hohem Maße zur Rhythmisierung der Lernabläufe bei, sondern durch fächerübergreifende Formen des ‚bewegten Lernens‘ im Unterricht können auch Motivation, Partizipation und das soziale Klima gefördert werden. In der Schule kann sich *Förderung* somit keineswegs auf kognitive Lernbereiche beschränken. Förderung bezieht sich, so Winkler (2008, 176), auf alle Domänen menschlich-personaler Existenz, mithin auf kognitive ebenso wie auf emotional-affektive und motorische Leistungs- und Handlungsfelder, „zumal diese sich gegenseitig beeinflussen“.

Der Sport im Ganztags – der im Schnitt von ganztägiger Betreuung und Bildung liegt – wird nach Neuber (2008b, 184) „sowohl als *Freizeitmedium* mit einem gegenwartsorientierten Entfaltungspotenzial als auch als *Bildungsmedium* mit einem zukunftsorientierten Entwicklungspotenzial“ verstanden. Damit eröffnet er ein neuartiges Lern- und Begegnungsfeld, das weder dem verbindlichen Sportunterricht noch dem freizeitlichen Sportangebot gleichkommt. Die Frage, ob *Bewegung und Sport* ein *Förderbereich* in Ganztagschulen ist, weckt unser Interesse deshalb, weil eine derartige Brille in der schulpädagogischen Perspektive eher nicht angelegt wird. Zwar steht vielfach die Dominanz und Bedeutsamkeit der Bewegungs- und Sportangebote im schulischen Ganztags außer Frage, doch die in der schulpädagogischen Literatur vorgenommenen Funktionszuschreibungen sind noch einmal gesondert zu betrachten: Wenn auch Vieles mit Bewegung und Sport im Ganztags verbunden wird, der ‚Fördergedanke‘ ist es in der Regel eher nicht, dem dabei Aufmerksamkeit zukommt.

2. Sportpädagogische Perspektiven

Aus sportpädagogischer Sicht ist in diesem Zusammenhang zu fragen, inwiefern der Fördergedanke für den Bereich „Sport und Bewegung“ aufgegriffen werden kann. Geht man davon aus, dass die pädagogischen Ziele und Aufgaben, die für das *Schulfach* „Sport“ formuliert werden, *auch* für die sportbezogene Ganztagsbildung leitend sind, könnten zwei grundsätzliche Stränge der Förderung unterschieden werden. Innerhalb der Richtlinien und Lehrpläne des Fachs Sport in Nordrhein-Westfalen (MSWF 1999) findet man diese Stränge verbunden in dem so genannten *Doppelauftrag*: „Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur *und* Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport“.

Auf der einen Seite gibt es demnach einen relativ „engen“ Bereich der Förderung, wo es vornehmlich um den Erwerb sportspezifischer Kompetenzen – und somit um eine ‚Handlungsfähigkeit *im Sport*‘ – geht. Bei dieser Erziehung *zum Sport* sind jene Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern, die mit dem Begriff der Sportkompetenz erfasst werden können. Gemeint sind dabei jedoch nicht einzig die funktionale Körper-, Motorik- oder Bewegungsschulung. Es geht vielmehr noch um ein umfassendes Wissen und ein kompetentes Agieren innerhalb der gesellschaftlichen Bewegungs- und Sportkultur. Mit einer Erziehung *durch Sport* sind auf der anderen Seite fachlich ‚weitere‘ – auch mit dem Lebenskunstbegriff eingefasste – Förderbereiche des Schulsports angesprochen, wie z.B. Sozialibilität (reflexive Koedukation, interkulturelle Erziehung, Kooperations-, Kommunikationsformen etc.), Werteerziehung (Fairness, Toleranz, Einstellungen) etc., psycho-soziale Bildung (Identität, Selbstkonzept, Wohlbefinden, Motivation etc.), Gesundheitserziehung und Sicherheitserziehung. Zusammenfassen lassen sich diese pädagogischen Zieldimensionen mit der Formel der ‚Handlungsfähigkeit *durch Sport*‘.

Unter *Ganztagsbildung* versteht Laging (2008, 5) demnach die ganztägig arrangierten bewegungsbezogenen Erfahrungen in unterschiedlichen Handlungsräumen der Schule, die das Ziel verfolgen, „Kindern und Jugendlichen Bildungsmöglichkeiten durch und mit Bewegung, Spiel und Sport zu eröffnen“, sie aber auch ‚für‘ die außerschulische Bewegungs- und Sportkultur zu bilden. Mit diesem umfassenden „Förderspektrum“ ist weiterhin zu fragen, ob und wie diese Förderung im Ganztag zu realisieren ist.

Förderung und Aufgabenstunden sollten grundsätzlich an Fachunterricht angekoppelt und von Fachpersonal unterstützt werden, um eine intensivere Begleitung (mit konkreten Diagnosen und Förderplänen) der Lernentwicklung zu ermöglichen. Oftmals bestehen einseitige Förderkonzepte, die besonders Begabte im Blick haben (*Eliteförderung im Sport*) sowie Lernende mit Leistungsschwächen (*Sportförderunterricht bzw. kompensatorischer Schulsport*). Die Diagnostik, sofern sie überhaupt eingesetzt wird, bezieht sich, laut Vollstädt (2009, 26), zu selten auf die „Anbahnung, Begleitung und Evaluation der Lernprozesse aller Lerner durch entwicklungsfördernde Lernarrangements“. Außerdem verengt die schulpädagogische Debatte Diagnosen häufig auf standardisierte Testverfahren, wie sie in der empirischen Bildungsforschung angewendet werden, was dazu führt, dass die grundsätzliche Komplexität von Lebens- und Lernsituationen aus dem Blickfeld gerät (Winkler, 2008, 176). Bei einer effektiven schulischen Förderung muss es vielmehr darum gehen, die individuelle Entwicklung so zu unterstützen, dass Kinder und Jugendliche ihr eigenes Lernen selbstständig planen, gestalten und reflektieren, so dass sie ‚handlungsfähig‘ werden. Die Ganztagschule erhöht die Lernchancen für alle Schülerinnen und Schüler laut Vollstädt (2009, 35) dann, wenn sie ihre zeitlichen und inhaltlichen Möglichkeiten für „differenzierte und vielfältige Lernarrangements“ einsetzt, in denen an Vorwissen angeknüpft werden kann, Erfahrungen

vertieft und Kompetenzen differenziert werden können. Ein breites Spektrum an Bewegungsanreizen, systematisch angelegtes Üben und Trainieren in spezifischen Bereichen sind hier ebenso angesprochen wie eine individuelle Förderung der Schüler unter Berücksichtigung ihres Entwicklungsstandes.

In diesem Rahmen ist vermutlich auch die Grenze, die analytisch zwischen „Förderkonzepten“ und der „Freizeit im Schulleben“ gezogen wird, als fließend zu betrachten. Denn Angebote, die die unterrichtlichen Lernprozesse bereichern, indem sie zusätzliche, aufbauende und neue Lern- und Erfahrungsfelder eröffnen (Holtappels 2005, 16), sind zur Förderung ebenso wichtig wie gezielte Diagnosen und Unterstützungsangebote. Zu den Chancen, die Bewegungsangebote im Ganztag beinhalten, zählen demnach auch die sozialisatorischen Prozesse, indem sowohl breite als auch tiefe Einblicke in die Welt des Sports gewonnen werden können und die Heranwachsenden ggf. im familiär- oder selbstorganisierten Alltag kaum zugänglich sind (Neuber 2008b, 184). Gleichwohl klafft zwischen der zugeschriebenen Bedeutung von Bewegung und Sport für das Lernen und die Entwicklung Heranwachsender und ihrer Umsetzung in der Schule zumeist eine erhebliche Lücke. So werden auch die Bewegungsaktivitäten im Ganztagsbetrieb vornehmlich auf die Kooperation mit Sportvereinen beschränkt. Diese repräsentieren in Anbetracht der vielfältigen informellen Sport- und Bewegungsaktivitäten jedoch nur einen Teil der kulturellen Bewegungswelt im Ganztag (s. Laging 2008, 2).

Weil die traditionelle Schul- und Unterrichtsorganisation in der Ganztagsschulgestaltung durch Altersmischung, jahrgangs- und fächerübergreifende Projekte, andere Lernorte und die Beteiligung außerschulischer Experten verändert ist, bieten sich hier allerdings erweiterte und neue Möglichkeiten der Förderung im Hinblick auf individuelles, kooperatives, informelles und formelles Lernen. Eine bewegungs- und sportbezogene Förderung muss somit in ein Bildungskonzept eingefügt sein, das die standardisierten Inhalte der Lehrpläne wohl aufgreift, aber auch über sie hinausgeht. Zentral erscheint hierbei die pädagogische Organisation eines „umfassenden Erfahrungs- und Erlebnisfeldes, das den lebensweltlichen Hintergrund von Kindern aufnimmt“ (Winkler 2008, 180) und dem komplexen Prozess sport- und bewegungsbiografischer Entwicklung Rechnung trägt.

3. Schulsportentwicklung als Teil von Ganztagsschulentwicklung

Die praktische Seite der Schulsportentwicklung kann in diesem Rahmen an bewährte und etablierte Ansätze und Strategien der Schulentwicklung anknüpfen. Dabei müssen Sport und Bewegung als durchgängiges Strukturmerkmal in schulischer Bildung und Erziehung – über den Sportunterricht hinaus – in der Lernkultur der Schule verankert werden. Eine Lernkultur, die Bewegung und Sport als eine tragende Gestaltungsdimension begreift, umfasst hier folgende Ebenen:

Im *Unterricht* kann Bewegung als durchgängige Komponente im Fachunterricht und für fächerübergreifendes Lernen Eingang finden. Dies betrifft besonders

- Bewegungspausen und -phasen im Unterricht,
- bewegtes Lernen im Unterricht,
- Erschließung außerschulischer Lernorte durch Exkursionen und Erkundungsgänge mit Bewegung und handlungsorientierten Aktivitäten,
- Rhythmisierung der Schultage und der Wochenstruktur mit einem flexiblen Wechsel zwischen Bewegung und Ruhe/Stille, aktivem Handeln und konzentrierter Lernerarbeit, Lernen und Spiel,
- sportbezogene Projekte und Wissensbestände in verschiedenen Fächern.

Im *Fachunterricht des Schulsports* selbst erscheinen folgende Bereiche als relevant:

- umfassende Bewegungs- und Theoriekomponenten zur Herausbildung praktischer Fähigkeiten, von Wissen und Haltungen, Erfahren und Erleben sportlicher Aktivität,
- gezielte Sportförderung für alle Lernenden bezüglich besonderer Begabungen, Talente und Lernprobleme,
- jahrgangs- und schulübergreifende Sport-AGs und Sportübungsgruppen.

Ergänzende Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten: Die außerunterrichtliche Lernkultur im Schulleben bietet weitergehende Lerngelegenheiten und Erfahrungsfelder wie

- Arbeitsgemeinschaften und Kurse (z.B. in verschiedenen Sportarten oder zu speziellen Funktionsbereichen wie Gesundheitssport),
- Schulprojekte (z.B. Schulzirkus, Tanz, Musical) und Schulleitbilder (z.B. gute gesunde Schule, gewaltfreie Schule, Bewegte Schule),
- Aktive oder Bewegte Pause mit Bewegungsgelegenheiten, Räumen und Geräten zur Bewegung (z.B. bewegte Spiele, Sinnespfade zur Wahrnehmungsförderung),
- Sporttage, -fahrten, -feste und -wettkämpfe.

Schulsportentwicklung muss zugleich – gerade im Rahmen der Ganztagserschulung – die zur Realisierung erforderlichen *schulorganisatorischen* Voraussetzungen in den Blick nehmen. Dazu gehören 1. Räume und Materialien, 2. Kooperation und Vernetzung sowie 3. konzeptionelle Programmentwicklung.

- 1) Die räumliche und materielle Ausstattung der Schule erfordert neben Sportplatz und -halle weitere Räume und Geräte für Bewegungsaktivitäten auf dem Schulgelände (z.B. Ballspiel- und Toberäume, Klettergeräte und Laufräume). Auch Flure und Flächen innerhalb des Gebäudes können durch Schüler, Lehrer und Eltern bewegungsanregender gestaltet werden. Nicht zuletzt bedarf es einer Grunderweiterung des Materialangebots für den Sport, was wiederum deutlich auf den Aspekt notwendiger und zumeist begrenzter finanzieller Kapazitäten verweist.
- 2) Die Implementation und sinnvolle Verzahnung der verschiedenen Bewegungsangebote schulischer Lernkultur und der Ganztagsgestaltung erfordert eine

systematische Kooperation zwischen den verschiedenen Professionen. Nicht nur schulische Lehrkräfte müssen verstärkt auf Jahrgangs- und Klassenebene zusammenarbeiten, sondern die verschiedenen „Systeme“ Schule, Sportvereine und Institutionen der Jugend- und Kulturarbeit müssen lernen, sich in einem Kooperationsverbund kontinuierlich zu verständigen.¹ Nur dann kann dem Anspruch gerecht werden, die verschiedenen formellen, nichtformellen und informellen Sportangebote in inhaltlicher Ergänzung, pädagogischer Stimmigkeit und Förderungsqualität zu realisieren (Naul 2006, 3; Neuber 2008a, 272). Netzwerkbildungen werden zur Entwicklung und Umsetzung solcher Ansätze nicht nur eine sinnvolle, sondern notwendige Strategie sein.

- 3) Der Bereich Bewegung und Sport muss Bestandteil des ganztägigen Bildungskonzeptes sein und im Rahmen der Schulprogrammarbeit bzw. der Entwicklung des Ganztagskonzepts einen Baustein bilden. Weiterhin muss das zusätzliche Sportangebot in einem konzeptionellen Zusammenhang zum Fachunterricht bzw. dem schulinternen Lehrplan stehen. Bei der systematischen Entwicklung eines *schulspezifischen Konzepts* für Bewegung, Spiel und Sport gilt es, Brücken zwischen Schulexternen und den im schulischen Sport handelnden Personen und Gremien (Fachkonferenz Sport, Lehrerkonferenz, Schulleitung) aufzubauen (LSB/Sportjugend 2008, 5). In diesem Aufgabenfeld können und sollten Sportlehrkräfte – trotz ungünstiger struktureller Bedingungen – eine Moderationsfunktion übernehmen, um die Qualität einer sportbezogenen Förderung im Ganztag zu sichern (Neuber & Schmidt-Millard 2006).

Fern ab von diesen Visionen zeigt die schulische Realität jedoch eher ein Bild unsystematischer und vielleicht sogar zufälliger Ganztagsgestaltung, wobei dies nicht einzig auf das Fach bezogen ist. Mit einem Blick auf die parallelen Tendenzen bildungsinstitutioneller Ökonomisierung kann die bislang vorherrschende Fragmentierung von Lernkultur, individueller Förderung und Betreuung in der schulischen Organisation dennoch nicht überraschen. Eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung im Ganztag scheint ebenso wie das gemeinsam erarbeitete „pädagogische“ Konzept eher Mangelware zu sein. Vornehmlich aufgrund mangelnder Kooperationsstrukturen existieren der vormittägliche Unterricht, das Schulleben und die nachmittägliche Betreuung unabhängig voneinander, was die Gefahr einer Separierung und Zementierung additiver Strukturen der Lernkultur erhöht (Behr et al. 2005, 51). Zu konstatieren ist aber auch, dass mit Blick auf Schul- und Schulsportentwicklungsprozesse vermutlich ein gewisser Experimentierraum und Zeit benötigt wird, um in der Schulkultur derart komplexe Organisationsstrukturen systematisch zu implementieren und zu verstetigen.

4. Ausgewählte Forschungsbefunde

Bislang liegen nur wenige Forschungsergebnisse zu Sport und Bewegung in Ganztagschulen vor. Aus aktuellen Studien greifen wir zentrale Befunde heraus:

Die bundesweite Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG) bestätigt die hohe Bedeutung der Sport- und Bewegungsangebote (s. Holtappels 2007 und Sonderauswertung für diesen Beitrag): Fast alle (rund 95 %) der untersuchten Primar- und Sekundarschulen boten in 2005 regelmäßig als bewegungsbezogene Elemente ausgewiesene Angebote an (s. Holtappels et al. 2007, 190 ff.), zwei Jahre später sind es über 97 %. Drei Viertel der Ganztagschulen haben ein solches Angebot mindestens zwei- bis dreimal pro Woche. Kein anderes Lern- und Freizeitangebot kommt auf so hohe Angebotsquoten. Nicht eingerechnet sind hier Fördermaßnahmen und fächerübergreifende Projekte mit eventuellen Bewegungsanteilen.

Der Stellenwert von Bewegung und Sport wird in der Begleitforschung zur offenen Ganztagsgrundschule in Nordrhein-Westfalen ebenso deutlich wie die damit verbundene Verantwortung für Qualitätsentwicklung des Bereichs (s. Behr u.a. 2007, 15); 74 % der Schulleitungen gaben bei der Rangliste der konzeptionellen Schwerpunkte für die außerunterrichtlichen Angebote neben den Hausaufgaben die Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote als besonders wichtig an. Hierbei werden auch die Förderbedarfe der Kinder berücksichtigt und mit einer Angabe von 41 % der befragten Schulen diejenigen mit motorischen Problemen fokussiert, ein weiterer Beleg für die besondere konzeptionelle Akzentuierung des Schwerpunkts (ebd., 17).

In StEG (s. Rollett 2007, 299 f.) äußerten die Schulleitungen über Sportangebote die höchste Zufriedenheit mit der Angebotsrealisierung (2007 sehr zufrieden 41 %, zufrieden 55 %) unter allen Angebotsformen; ähnlicher Befund bei Behr u.a. 2007, 21 ff.). Vor Beginn des Ganztagsbetriebs hatte ein sportliches Angebot aber bereits die Hälfte der Schulen. 9 % wünschten 2005 die Einführung eines bzw. weiterer Angebote, 2007 waren es bereits 48 %. Zugleich wird deutlich, dass Bewegung, Spiel und Sport als „Medium einer innovativen Unterrichts- und Schulgestaltung“ (Stibbe 2006, 49) dienen kann. So haben fast alle Schulen (davon 75 % wöchentlich) ein innovatives Bewegungsangebot und gut die Hälfte (davon 17 % wöchentlich) auch Angebote zu Geschicklichkeit und Darstellungskunst (Akrobatik- bzw. Zirkusprojekte).

In der Mehrheit arbeiten Schulen mit freien Anbietern zusammen (64 %), wobei die größte Gruppe die Sportvereine bilden (26 % aller Kooperationspartner) und auch unter den kommerziellen Anbietern dominieren neben Musikschulen die sportbezogenen Anbieter (vgl. Arnold 2007, 88 ff.). Bei den Angeboten von außerschulischen Kooperations- und Angebotspartnern steht Sport an erster Stelle (ebd., 103 sowie Behr u.a. 2007, 31). Bei den außerschulischen stehen die Sportorganisationen an erster Stelle (ebd., 31). Die Angebote im Bereich Bewegung,

Spiel und Sport durch Sportorganisationen dominieren (s. Beher u.a. 2005, 50) und stehen auch bei Eltern mit 72 % hoch im Kurs (ebd., 47).

Dabei zeigt sich, dass Sportaktivitäten außerhalb der Schule für Schülerinnen und Schüler eine große Bedeutung haben (s. Züchner 2007, 336). Allerdings haben 22 % der Eltern jener Kinder, die vorher Angebote der Sportvereine nutzten, das Kind mit dem Besuch der Ganztagschule von bisherigen Aktivitäten im Sportverein abgemeldet (ebd., 345), gleichwohl profitieren außerschulische Anbieter nach eigenen Angaben von der breiten Adressatengruppe im Ganzttag durch Teilnehmergeinnung.

In der qualitativen Studie von Laging u.a. (2005) zur Entwicklung von Bewegung, Spiel und Sport in der Ganztagschule werden entsprechende Implementationsformen untersucht. Laging u.a. (2005) legen hierbei drei Argumentationsfiguren für die Bedeutung von Bewegung und Sport in der ganztägigen Schule zugrunde: a) Kompensation von Bewegungsdefiziten, b) Erziehung zum und durch Sport sowie c) Bildung im Schulsport. Je nachdem werden wohl auch die Inhalte, die Methoden und die Funktionen dieser Aktivitäten unterschiedlich in die je individuelle Schulkultur eingebunden und mit Facetten des Schulsports verbunden. Damit entscheidet sich, inwieweit sich tragfähige und fundierte Konzepte und Modelle im schulpraktischen Feld der Ganztagsentwicklung herauskristallisieren. Inwieweit Sport- und Bewegungsangebote aber dezidiert zu Fördermaßnahmen bzw. zur Begabungs- und Talentförderung dienen oder eher klassisch dem Vereinssportangebot entlehnt oder lediglich als Spiel und Kompensation gestaltet werden, geht aus vorliegenden Forschungen bisher nicht hervor.

5. Ausblick

Für die Schulorganisation der Ganztagschule kann der Schulsport am ehesten im Rahmen systematischer Entwicklungsprogramme und Schulkonzepte entwickelt werden:

1. Sport und Bewegung müssen eine programmatische Säule des Bildungskonzeptes einer Schule und damit Bestandteil ihrer Lern- und Erziehungskultur bilden. In einem pädagogischen Schulkonzept sollte Sport als umfassender Bildungs- und Erziehungskomponente entsprechende Bedeutung zukommen. Die Basis für die systematische und durchgängige Verankerung von Bewegungserziehung in der Schule könnte am ehesten von grundlegenden Schulkonzepten ausgehen: Gesundheitsförderung und Konzepte der gesunden Schule (z.B. psychomotorische Förderung, mentale Haltungen und Lebensweisen) sowie Konzeptionen der Öffnung der Schule bieten einen theoretisch-konzeptionellen Entwicklungsrahmen für entsprechende Gestaltungsansätze und die Kooperation mit Sportvereinen und außerschulischen Trägern.

2. Sport und Bewegung müssen im Schulprogramm als systematisches Schulentwicklungsinstrument jeder Schule Gewicht erhalten, sollten in Zielformulierungen des Leitbilds vorkommen und einen Entwicklungsschwerpunkt bilden, mit entsprechenden Ansätzen und Maßnahmen, deren Umsetzung und Qualität per Evaluation zu überprüfen sind.
3. Für eine zielbezogene Entwicklung des Feldes Sport und Bewegung sind Fortbildungsbausteine erforderlich, vor allem
 - a) fachliche Schulsportentwicklung unter Einbeziehung von Förderkonzepten und Projektentwicklung,
 - b) Unterrichtsentwicklung unter Einbezug der Bewegungskomponenten und
 - c) schulinterne Fortbildung zur Konzept- und Schulprogrammentwicklung.
4. In der Phase der Entwicklung von Ganztagsschulen sind zudem Unterstützungssysteme für Schulen erforderlich: Beratung und Begleitung, sportpädagogische Konzepte für den Ganztagsbetrieb, Entwicklung von Handreichungen und Materialien zu konkreten Angebotsformen.

Es gibt begründete Anhaltspunkte dafür, genauer zu untersuchen, ob nicht gerade auch ein Fach wie der Sport für die Schulkulturentwicklung und die Verbindung von Unterricht und Ganztagsgestaltung besondere Potentiale bereitstellt. Zudem wäre zu avisieren, eine sinnvolle Brücke zwischen dem fachlichen und schulischen Bildungsauftrag aufzubauen, auch im Ganztagsbereich. Aufgrund der immensen Bedeutung von Sport und Bewegung liegen hier besondere Herausforderungen (s. auch Neuber 2008a, 268 f.): Bei struktureller Verankerung des pädagogischen Potentials von Bewegung und Sport in der Ganztagsschule bieten sich damit auch Chancen für die Schulsportentwicklung insgesamt.

Anmerkung

- 1 Die konkrete Kooperation zwischen Schule und Sportvereinen innerhalb des Ganztags differenziert Laging (2007, 55 ff.) nach drei Modellen (additiv-dual, komplementär und inklusiv), die im Grunde unterschiedlich starke Integrationsstufen des organisierten Sports in die Schulentwicklung beschreiben und demnach eine mehr oder minder abgestimmte pädagogisch-didaktische Förderqualität bereitstellen.

Literatur

- Arnold, Bettina 2007: Öffnung von Ganztagsschule. In: Hans Günter Holtappels/Eckhard Klieme/Thomas Rauschenbach/Ludwig Stecher (Hrsg.): Ganztagsschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagsschulen“ (StEG), (S. 86-105). Weinheim und München.
- Behr, Karin/Haenisch, Hans/Hermens, Claudia/Liebig, Reinhard/Nordt, Gabriele/Schulz, Uwe 2005: Die offene Ganztagsschule im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. In: Appel, Stefan/Ludwig, Harald/Rother, Ulrich/Rutz, Georg (Hrsg.): Jahrbuch Ganztagschule 2006 – Schulk Kooperationen (S. 44-53). Schwalbach/Ts.
- Behr, Karin/Haenisch, Hans/Hermens, Claudia/Nordt, Gabriele/Prein, Gerald/Schulz,

- Uwe 2007: Die offene Ganztagschule in der Entwicklung. Empirische Befunde zum Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. Weinheim/München.
- Grupe, Ommo 1982: Bewegung, Spiel und Leistung im Sport. Grundthemen der Sportanthropologie. Schorndorf.
- Hildebrandt-Stramm, Reiner 2000: Bewegte Schulkultur. Schulentwicklung in Bewegung. Butzbach-Griedel.
- Holtappels, Heinz Günter 2005: Ganztagschulen entwickeln und gestalten – Zielorientierungen und Gestaltungsansätze. In: Katrin Höhmann/Heinz Günter Holtappels/Ilse Kamski/Thomas Schnetzer (Hrsg.): Entwicklung und Organisation von Ganztagschulen. Anregungen, Konzepte, Praxisbeispiele (S. 7-44). Dortmund.
- Holtappels, Heinz Günter 2007: Angebotsstruktur, Schülerbeteiligung und Ausbaugrad ganztägiger Schulen. In: Heinz Günter Holtappels u.a. (Hrsg.), a.a.O., S. 186-206
- Holtappels, Heinz Günter/Klieme, Eckhard/Rauschenbach, Thomas/Stecher, Ludwig (Hrsg.) 2007: Ganztagschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ (StEG). Weinheim u. München.
- Laging, Rolf 2007: Ganztagschule bewegt mitgestalten – Möglichkeiten der Mitwirkung außerschulischer Partner. In: Bernd Seibel (Hrsg.): Bewegung, Spiel und Sport in der Ganztagschule (S. 47-66). Dokumentation eines Symposiums an der Südbadischen Sportschule Steinbach. Hofmann.
- Laging, Rolf 2008: Bewegung und Sport – Zur integrativen Bedeutung von Bewegungsaktivitäten im Ganztag. Zugriff am: 02.04.2008 unter: <http://www.uni-marburg.de/fb21/ifsm/ganztagschule/vortraege/bewegung-sport-ganztag>
- Laging, Rolf/Hildebrandt-Stramm, Reiner/Teuber, Jürgen 2005: Forschungsantrag zum Thema: Studie zur Entwicklung von Bewegung, Spiel und Sport in der Ganztagschule. Info-Fassung, Oktober 2005 (eingereicht beim BMBF zur länderübergreifenden Begleitforschung Ganztagschule, gefördert durch das Investitionsprogramm Zukunft in Bildung und Betreuung (IZBB)).
- Landessportbund/Sportjugend NRW (Hrsg.) 2008: Qualitätsmanual Bewegung, Spiel und Sport. Arbeitshilfe für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sportorganisation und ihre Partner im offenen Ganztag. Duisburg.
- MSWF 1999: Richtlinien und Lehrpläne für das Fach Sport in der Grundschule NRW. Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen. Frechen.
- Naul, Roland 2006: Sozialpädagogische und sportpädagogische Professionen im Ganztag: Qualitätskriterien und Fortbildungsbausteine für Angebote mit Bewegung, Spiel und Sport. Expertise für das BLK-Verbundprojekt „Lernen für den Ganztag“. Duisburg/Essen.
- Neuber, Nils 2008a: Ganztagschule – Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote in Kooperation von schulischen und außerschulischen Partnern. In: Harald Lange/Silke Sinning (Hrsg.): Handbuch Sportdidaktik (S. 260-275). Balingen.
- Neuber, Nils 2008b: Zwischen Betreuung und Bildung – Bewegung, Spiel und Sport in der Offenen Ganztagschule. In sportunterricht 57 (6), S. 180-185.
- Neuber, Nils/Schmidt-Millard, Torsten 2006: Sport in der Ganztagschule. In: sportpädagogik (5), S. 4-15.
- Rollett, Wolfram 2007: Schulzufriedenheit und Zufriedenheit mit dem Ganztagsbetrieb und deren Bedingungen. In: H.G. Holtappels u.a. (Hrsg.), a.a.O., S. 283-312.
- Schierz, Matthias 1997: Pädagogische Schulreform – Hoffnungsträger oder Schreckensvision des Schulsports? In: körpererziehung 5, S. 163-167.
- Stibbe, Günter 2006: Ganztagschule mit Programm – oder: Auf dem Weg zur Bewegungsraumschule. In: sportpädagogik, 31 (5), S. 48-50
- Thiele, Jörg 2006: Das Schulsportportrait als Instrument der Schulsportentwicklung? In: Albrecht Hummel/Matthias Schierz (Hrsg.): Studien zur Schulsportentwicklung in Deutschland (S. 23-40). Hofmann.

- Vollstädt, Witlof 2009: Individuelle Förderung in der Ganztagsschule: Qualitätsansprüche und Möglichkeiten. In: Stefan Appel/Harald Ludwig/Ulrich Rother/Georg Rutz (Hrsg.): Jahrbuch Ganztagsschule. Leben – Lernen – Leisten (S. 24-37). Schwalbach/Ts.
- Winkler, Michael 2008: Förderung. In: Thomas Coelen/Hans-Uwe Otto (Hrsg.): Grundbegriffe der Ganztagsbildung. Das Handbuch (S. 173-186). Wiesbaden.
- Züchner, Ivo 2007: Ganztagsschule und die Freizeit von Kindern und Jugendlichen. In: Heinz Günter Holtappels/Eckard Klieme/Thomas Rauschenbach/Ludwig Stecher (Hrsg.): Ganztagsschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagsschulen“ (StEG), (S. 333-352). Weinheim und München.